

habe von keiner dieser Melodien Gebrauch gemacht. Ich habe nur eigene Themen geschrieben, denen ich die Besonderheiten der Indianermusik verlieh. Indem ich diese Themen zum Vorschein nahm, habe ich sie mit allen Ehrungswürden der modernen Rhythmik, Harmonik und Kontrapunktik sowie des Orchesterkolorits zur Entwicklung gebracht."

Die Uraufführung der Sinfonie erfolgte am 14. Dezember 1893 in der New Yorker Carnegie Hall unter der Leitung von Anton Seidl, einem Freunde Richard Wagners. Als Dvořák von den amerikanischen Kritikern als „Erfinder der amerikanischen Musik“ gepriesen wurde, antwortete er mit dem ihm eigenen Humor: „Es scheint, ich habe ihnen den Verstand verdreht. Da um zu Hause wird man begreifen, was ich meine!" In der Tat: Dvořák ließ mit der Sinfonie „Aus der Neuen Welt" eines seiner besten und zugleich typisch tschechischen Werke in die Welt hinausgehen, das zudem zu den volkstümlichsten, beliebtesten Schöpfungen des internationalen symphonischen Repertoires gehört.

Eine schwermütige, langsame Einleitung ist dem ersten Satz vorangestellt, aus der sich zunächst zögerlich, dann immer bestimmter der Hauptsatz (Allegro molto) mit seinem zweifelhafte markanten Hauptthema, eine plastische Dreiklangs-Melodie entwickelt. Freudig bewegt ist das zweite Thema, vom ersten abgeleitet. Dieses Material bildet die Grundlage des einfach, übersichtlich und vor allem mitreißend gestalteten Satzes.

Einer der schönsten langsamen Sätze der indianischen Weltliteratur stellt das anschließende Largo dar, das durch die Szene eines Indianerbegräbnisses aus Longfellow's Epos „Hiawatha" angeregt wurde. Das Englischhorn stimmt die ergreifende, melancholische Trauermelodie an, die Klage über den Tod von Hiawathas neuer Geliebter Minnehaha. Das Largo ist

dreiteilig angelegt. Der Mittelteil weist eine gleichsam indianische Intonation auf, ist erregter in seiner Haltung und führt zu einem feierlichen Gesang der Holzbläser. In großer Steigerung erklingen schließlich die Hauptthemen des ersten Satzes, bis dann wieder die erhabene Klage des Anfangs einsetzt.

Nach dem gedankenreichen Largo führt uns das Scherzo (Molto vivace) in eine gänzlich andere Welt. Wieder liegt ein Bild aus Longfellow's Dichtung zugrunde: der Festanz der Indianer zur Hochzeit Hiawathas. Ein rhythmisch akzentuiertes, harmonisch geführtes Thema charakterisiert das Indianertanz. Ein unmutiger, lyrischer Mittelteil mit walzerartigem Rhythmus löst die lebhaft wirbelnde Bewegung ab. In der Überleitung zum Trio erscheint unerwartet das Hauptthema des ersten Satzes. Nun erklingt eine echte tschechische Tanzmelodie mit lustigen Sprüngen und zarten Trillern der Holzbläser – Ausdruck sehnsuchtsvoller Erinnerungen des Komponisten an seine Heimat. Eine strahlende Coda krönt die Wiederholung des Scherzo-Hauptteiles, in der das Hauptthema des ersten Satzes von den Hörern kraftvoll vorgetragen wird. Zeit klingt so dann der Hochzeitsstanz aus.

Einen freudig erregten, ungestümen, aber auch erhabenen Charakter hat das Finale (Allegro con fuoco). Marschartig, energisch ertönt zugleich das Hauptthema, das im weiteren Satzverlauf mit den Hauptthemen aus den vorangegangenen Sätzen verbunden wird. Nicht nur Empfindungen über die „Neue Welt", sondern auch Gedanken an die ferne, geliebte Heimat sind in diesem schwingvollen, mitreißenden Satz dem Komponisten aus der Feder geflossen, der gerade mit besonders starkem Heimweh über der Arbeit am Schlusssatz saß. Immerhin erwartete er zu jener Zeit die Ankunft seiner Kinder in Amerika, die er ein ganzes Jahr nicht gesehen hatte.

ANTONÍN DVOŘÁK, Jahrgang 1852, studierte 1862-1872 am Konservatorium in Brno bei Prof. Jan Vaneč und setzte sein Studium an der Prager Akademie des musikalischen Kéřeva fort bei Prof. Alexander Fibek. Er nahm an Internatschulungen bei Notker Mitzel in Zürich und bei Christian Füssli in Nizza teil. 1872 gewann er den 2. Preis beim Internationalen Violoncellwettbewerb

der „Prager Frühlinge" und 1878 den 3. Preis beim Wettbewerb in Zagreb. Er ist 1. Konzertmeister der Prager Sinfakler. Wir sind dem Künstler zu Dank verpflichtet, daß er uns die von Heinrich Schütz, der sein Gastspiel anregte, die vollständige Mitwirkung in anderen hervorragenden Konzerten überlassen hat.

VORANKÜNDIGUNG:

Sonntags, den 29. März 1986, 20.00 Uhr (Freibadbad)
 Samstag, den 30. März 1986, 20.00 Uhr (GAR)
 Foyer des Kulturpalastes Dresden

1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Tadeusz Strupcia, VR Polen
 Solist: Nathaniel Rosen, USA, Violine

Werke von Tadeusz Baird, Schumann und Tschelischewski

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
 Sonderzeit 1985/86
 Redaktion: Prof. Dr. habil. Dieter Henschel

Foto: M. Creutziger
 Druck: GGV, BT Heidesdorf
 0145-16 2-00 30 809-82-80

EvP-25 M



6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1985/86